

eignet, mit dem zweiten Namen dagegen der bei uns heimische gemeine Kellerhals, Seidelbast oder Bergpfeffer (*Daphne mezereum* L.) bezeichnet. Wurzel, Rinde und Samen, besonders das aus letzteren gepresste Öl, ziehen auf der Haut Blasen und wurden deshalb wie die spanische Fliege gebraucht. In den ältern Zeiten kamen beide Arten wohl auch als Brech- und Purgiermittel zur Anwendung.

64. *Millefolium* (*Achillea millefolium* L., gem. Schafgarbe). Die Pflanze galt als zerteilend und zusammenziehend, und man gebrauchte Abkochungen von ihr innerlich und äusserlich bei allen Arten von Blutflüssen.

65. *Nardus agrestis* vel *Valeriana* nebst *Valeriana hortensis* et *sylvestris*. Darunter werden mehrere Baldrianarten, nämlich der einheimische gebräuchliche Baldrian (*V. officinalis* L.), welcher jedenfalls unter *V. sylvestris*, der zweihäusige B. (*V. dioica* L.), der wahrscheinlich unter *V. agrestis* gemeint ist, ferner der in Schweden u. s. w. einheimische grosse B. (*V. Phu* L.), der Alpen B. (*V. celtica* L.) und die wahre Nardenähre (*V. spica* Vahl.), welche letztere aus Ostindien stammt und schon bei den Alten medizinisch gebraucht wurde, verstanden. Die erstgenannte Art gilt noch heute als eine kräftige Heilpflanze, aus deren Wurzel man das ätherische Baldrianöl und die Baldriansäure gewinnt. Die Präparate aus der Pflanze werden auch gegenwärtig als krampfstillend, reizend und wurmtreibend, besonders häufig aber bei Nervenkrankheiten angewandt. Dasselbe gilt besonders noch von *V. spica*. In alten Kräuterbüchern wird dem Baldrian Wirkung gegen die Epilepsie zugeschrieben.

66. *Nasturtium hortense* et *aquatile*. Die erste Art ist vielleicht die auf Wiesen und Weiden wild wachsende Kresse (*N. silvestre* L.), welche nach ihrem Standorte zuweilen „Landkresse“ genannt worden ist. Sie wurde möglicherweise auch in Gärten kultiviert. Die zweite Art ist jedenfalls unsere Brunnenkresse (*N. officinale* L.), mit der man wohl das ihr sehr ähnliche bittere Schaumkraut (*Cardamine amara* L.) vereinigte. Diese Pflanzen wurden u. a. gegen den Scharbock, sodann aber auch als schweisstreibende Mittel angewandt.

67. *Nummularia* (*Lysimachia Nummularia* L., Pfennigkraut). Diese Pflanze sollte in Milch gekocht ebenfalls gegen den Scharbock helfen; Abkochungen in Wasser wendete man früher gegen die rote Ruhr an.

68. *Papaver sativum*. Dies ist jedenfalls der Garten- oder Schlafmohn (*P. somniferum* L.), der im Oriente heimisch ist und bei uns vielfach kultiviert wird. Der aus den Blumen hergestellte Thee sollte lindernd wirken und wurde deshalb bei trockenem Husten oder zur Beförderung des Auswurfs gebraucht. Die Fruchtkapseln wendete man bei Seitenstechen und Blutspeien an; ebenso kannte man dieselben als Schlafmittel.

69. *Parisherba* (*P. quadrifolia* L., Einbeere, „Wolfsbeere“). Die Blätter gebrauchte man äusserlich bei Pestbeulen und bösartigen Entzündungen. Sie wurden auch nebst den Beeren mit Angelika, Schwalbenwurz, Baldrian Engelsüss, Eibisch, Brennesseln und Kellerhalsrinde früher zu dem *Pulver saxon.* genommen.

70. *Pastinaca hortensis* et *sylvestris* (*P. sativa* L., angebaute Pastinak). Medizinisch wurden Blätter und Samen gebraucht; eine Abkochung galt als heilsam bei Wechselfiebern.